

Deutsche Zeitung für Rio de Janeiro

S. Paulo — Geschäftsstelle: Rua Libero Badaró 64—64A — Caixa do Correio Y
Telegraph-Adresse: «Zeitung» Sanpaulo — Telephon Nr. 4575

Rio de Janeiro: — Geschäftsstelle Rua da Alfandega 90 — Caixa do Correio 302
Telephon: Norte 2112

Tageblatt

Druck und Verlag von Rudolf Troppmaier, São Paulo

Gesetzt mit Setzmaschinen Typograph — Gedruckt auf Augsburger Schnellpresse

Generalvertretung für Deutschland: Verlagsbuchhandlung Wilhelm Süsserott, Berlin W. 30, Neue Winterfeldstr. 3a

Abonnementspreis: Pro Jahr 20\$000 für das Inland, 30\$000 für das Ausland
Preis der achtgespaltenen Petitzeile 200 Reis. Größere Inserate und Wiederholungen nach Uebereinkunft.

N. 208 XVIII. Jahrg.

Freitag, den 28. August 1914

XVIII. Jahrg., N. 208

Das französische Heer.

(Berichte eines portugiesischen Offiziers.)

II.

Der Brief, den der Divisionsgeneral Faurie an den Kriegsminister richtete und gleichzeitig im „Matin“ veröffentlichte, lautete:

„Herr Minister: Bis heute habe ich mich bestrebt, zu schweigen, trotz den in der Presse veröffentlichten Notizen, die darauf hinzielten, meine Haltung während der letzten Manöver in ein schlechtes Licht zu stellen, aber jetzt habe ich es satt. Ueber diese Manöver hat der General Joffre eine Anklageschrift eingereicht, auf die ich bereits Punkt für Punkt antwortete. Ich habe gezeigt, ohne daß eine Widerlegung möglich gewesen wäre, daß die Fehler, die er mir zuschrieb und für die er mich verantwortlich machen wollte, einzig den Kommandanten des roten Heeres, den General Chomer, trafen. Der Bericht enthielt außerdem Ungenauigkeiten und falsche Behauptungen, gegen die ich protestierte. Zum Schluß behauptete der General Joffre, das 16. Armeekorps besitze keine Disziplin. Ich antwortete, daß die Disziplin desselben die Aufmerksamkeit des Kriegsministers erregt hatte, der mich deswegen beglückwünschte. Außerdem haben die Militärattachés um die Erlaubnis gebeten, meine Truppen im Biwak besuchen zu dürfen. Ich versichere, daß über diesen Punkt kein Zweifel obwalten kann, und ich habe schon gezeigt, wieviel sich mit den Soldaten aus dem Süden erreichen läßt, wenn man sie zu führen versteht und wenn sie Vertrauen zu ihren Vorgesetzten besitzen. Wie groß war andererseits mein Erstaunen, als man mir vor vier Tagen von einem Bericht des Generals Chomer Kenntnis gab, in welchem er mich als mittelmäßigen Führer und unfähig zum Kommando des 16. Armeekorps hinstellt. Ich bin noch starr, dem nichts, aber auch gar nichts hatte mich etwas derartiges erwarten lassen. Der General Chomer inspizierte in den Jahren 1912 und 1913 das 16. Korps. Er bezogte mir seine Zufriedenheit schriftlich und sagte mir außerdem kurz vor den großen Manövern wörtlich folgendes: „Ich bin überzeugt, daß Ihr Armeekorps sich in so vorzüglichem Zustande präsentieren wird, wie kein anderes.“ Das sind deutliche und bestimmte Worte, die er nicht abstreiten kann. Wie vermag er sie mit dem böswilligen und ungerechten Bericht zu vereinbaren, den er jetzt gegen mich erstattet hat? Ich kann mir das nicht erklären.

„Uebrigens ist mir die Abneigung, die sich gegen mich richtet, wohlbekannt. Ich habe Ihnen, Herr Minister, vor den Manövern Mitteilung davon gemacht. Vor mehr als einem Jahre wurde ich schon benachrichtigt, daß man mir ein Bein stellen wolle. Am 10. September (1913) besuchte mich ein ehemaliger Kriegsminister in meinem Quartier in Castanet und teilte mir mit, daß man mir in den oberen Regionen nicht grün sei und daß ich deshalb auch den geringsten Fehler vermeiden müsse. Das war vor Beginn der Manöver. Fast in letzter Stunde drängte man mir einen Generalstabschef auf, der ohne Zweifel ein ausgezeichnete Offizier ist, aber der von den Generalstabsgeschäften keine Ahnung hat, denn er hat nur zwei Jahre als Hauptmann in demselben gedient, und das vor 15 Jahren. Die Absicht war klar: man wollte den republikanischen General besichtigen. In einer unlängst in Paris erschienenen Broschüre, in der die „reaktionären“ Generale des französischen Heeres angeführt werden, figuriert auf der kleinen Liste der wirklich republikanisch gesinnten Generale auch Faurie. Correia dos Santos.“ Und um Ihre Meinung vorzubereiten, schrieb man, daß Sie, Herr Minister, sich durch politische Erwägungen beeinflussen lassen würden. Ich muß noch erklären, daß, welche Entscheidung auch betreffs meiner getroffen werden möge, ich nach all den gegen mich veröffentlichten Niederträchtigkeiten entschlossen bin, nicht mehr nach Montpellier (dem Sitz des 16. Armeekorps, D. Red.) zurückzukehren.

„Aber das ist noch nicht alles: man hat auch einen meiner Divisionäre, den General Desset, angegriffen, ist das möglich? Desset ist ein Mann von Verdienst: überall, wo er wirkte, als Professor an der Kriegsschule, als Regimentskommandeur, als Brigadier in Améville, hat er den Ruf eines ausgezeichneten Offiziers hinterlassen. Er besitzt die glänzendsten Zeugnisse über wertvolle Dienste (Feldzüge, Belobigungen in Armeebefehlen). Dieser Offizier war zwei Jahre mein Untergebener und mein Mitarbeiter. Er hat die Infanterietaktik — von Hause ist er Kavallerist — gelernt und gibt einen ausgezeichneten Korpsführer ab. Und ihm nimmt man das Kommando einer Division im Osten, das ihm gerade übertragen worden war! Und obendrein unter dem Vorwande physischer und intellektueller Unfähigkeit! Aber sicher gibt es in seiner ganzen Division keinen Soldaten, der ob dieser Qualifikation nicht verblüfft wird. Doch wie kam es, er hatte eben das Unglück, mein Untergebener zu sein. Ich schätze ihn, ich decke ihn, ich erkläre mich solidarisch mit ihm. Aber erlauben Sie mir, daß ich Ihnen sage, wo es sich um Führer wie den General Desset handelt: Sie werden alle Offiziere entmutigen, und im nächsten Jahre werden diese Tapferen, die mit der Ihnen wohlbekannten Tapferkeit gegen den Feind marschieren werden, mit Mißtrauen und Furcht ins Manöver ziehen. Ist in unseren französischen Gemütern die Initiative und der Mut der Verantwortlichkeit erdrückt worden? Was mich anbetrifft, so werde ich mit tiefem Schmerz aus dem Heere ausscheiden, in dem ich gewissermaßen geboren wurde, dem ich vor 43 Jahren auf den Schlachtfeldern von 1870 zu dienen anfing, werde ich eine Laufbahn aufgeben, die zwar nicht sehr glänzend, aber immerhin nützlich war, General Faurie.“

Nach der Veröffentlichung dieses Briefes trat der Ministerrat zusammen und beschloß die Absetzung des Generals Faurie, der vor ein Disziplinargericht gestellt wurde. Dieses sprach sich für seine Versetzung in die Reserve aus. Der General Courbessa wurde ebenfalls in die Reserve versetzt und die Di-

visionsgeneral Plagnol und Desset sowie der Brigadegeneral Alba zur Disposition gestellt. Der Eindruck, den diese Vorgänge in Paris machten, war sensationell, was man an der Ansammlung riesiger Menschenmassen vor dem „Matin“ erkennen konnte, als die ersten Notizen über den Beschluß des Ministerrats ausgeschrieben wurden. Einige Tage lang war das der einzige Gesprächsgegenstand, und das Publikum war wirklich bekränkt durch die Enthüllungen über die ungenügende Vorbildung der Oberkommandeure. Aber trotzdem entstand eine starke Strömung zugunsten des Generals Faurie, dank der Haltung, die er zugunsten des nach seiner Meinung in einem amtlichen Bericht ungerecht angegriffenen Kameraden angenommen hatte. Das Dokument des Generals Faurie, das ein Schrei der Revolte und der Indisziplin ist, hat für sich als Milderungsgrund den Edelmut der Kameradschaftlichkeit. Und der Schluß des Briefes verurteilte im Publikum einen Eindruck, der dem Verhalten der Führer des französischen Heeres sehr ungünstig war. (General Faurie ist dieser Tage wieder in den aktiven Dienst eingestellt worden, was nicht gerade als Beweis für seine Unfähigkeit angesehen werden kann, D. Red.)

Der Grosse Krieg

Die heutigen Telegramme, die aus englischen und französischen Quellen vorliegen, lassen deutlich erkennen, daß man sich Mühe gibt, den nicht mehr abzuleugnenden Erfolg der deutschen Truppen abzuschwächen. Die aus Paris kommenden Mitteilungen weisen darauf hin, daß man auf Seiten Frankreichs demnächst die Offensive ergreifen will. Man kann daraus deutlich erkennen, daß man in der Havasleitung bestrebt ist, den gesunkenen Mut wieder zu heben. Die Telegramme aus London tragen mehr oder weniger den Stempel der Gehässigkeit an der Stirn. Man versucht die Deutschen in jeder Weise zu verkleinern und zu verschmähen, spricht von Grausamkeiten, die sie an wehrlosen Bürgern verübt haben sollen usw. Bei alledem ist es sehr wahrscheinlich und durch die Wit, die aus den englischen Telegrammen spricht, erst recht anzunehmen, daß sie in der Nordsee ganz gehörige Verluste erlitten haben. Darüber verläuft natürlich nichts, denn sonst ist es mit dem Ansehen Großbritanniens hin und auch die Verbündeten verlieren den Mut. Wie wir auch an anderer Stelle bemerken, ist das Eingreifen Japans wohl auch auf direkte Aufforderung Englands hinzuzuführen. Wenn Kiautschou nicht ausgehängert werden kann, dürften die Japaner dort wahrscheinlich eine große Enttäuschung holen, denn, wie die Telegramme mitteilen, ist man über die vorzügliche Befestigung der Bucht sehr erstaunt und die Zeitungen in Tokio sprechen bereits davon, daß man sich auf eine Belagerung von Tsing-tau und der Kiautschou-Bucht nicht hätte einlassen sollen.

Was an der Ostgrenze des Deutschen Reiches vorgeht, ist nach den hier vorliegenden Nachrichten nicht zu ersehen. Die Ammenmärchen von der Besetzung von Tilsit und der Einnahme von Posen, von dem bereits stattfindenden Vormarsch auf Berlin und der in Aussicht stehenden Besetzung Wiens sind natürlich für Deutsche, die doch alle ein bischen Geographie gelernt haben, ungläubig. Noch phantastischer ist das Vordringen auf 4 Millionen Mann Russen u. 4 Millionen Reservisten. Von wem und wo soll diese kolossale Menschenmasse ernährt werden. Dergleichen Phantasien sind für naive Gemüter berechnend, die es ja hier zu Lande, wie man aus den Unterhaltungen, die man hört, entnehmen kann, noch in Hülle und Fülle gibt.

* * *

In der Secção Livre des gestrigen „Estado“ liest ein Herr Ungenannt England sehr scharf die Leiven, daß es Japan auch in den Krieg geheißen hat. Wir greifen aus den treffenden und sehr sachlichen Ausführungen hier einiges heraus, was auch von Interesse für unsere Leser ist. Es ist darin u. a. gesagt: „Endlich ist es seiner sehr gnädigen Majestät, usw. gelungen, die Japaner auf die Handvoll Deutsche zu hetzen, die Kiautschou verteidigen. Es sind im ganzen 3000 Mann. Die Japaner, ein tapferes, edelmütiges und patriotisches Volk, scheinen sich selbst der Rolle zu schämen, welche man ihnen zumutet. Ein Pariser Telegramm meldet, daß der japanische Geschwaderchef Admiral Kamimura äußerte, es würde sich voraussichtlich die genannte deutsche Besetzung nicht vor drei Monaten ergeben. Drei Monate soll ein ganzes Volk kämpfen gegen einen abgelegenen und isolierten Posten! Das heißt den kriegerischen Wert der Deutschen wahrlich sehr hoch einschätzen!“

Aus der Proklamation des japanischen Monarchen geht deutlich hervor, daß er nicht erbaud ist über die wenig ehrenvolle Aufgabe, welche sein Verbündeter ihm zuweist. Viele, wenn nicht alle von der Kultur des Westens beleckte Japaner werden sich die Frage vorlegen: Wie kommt das große britische Reich, welches in der Nähe Kiautschous Garnisonen unterhält, wie in Wei-Hei-Wei, Hongkong, Singapur und in ganz Indien, welches ein mächtiges Geschwader im fernen Osten stationiert hat, dazu, unsere Hilfe zur Zerstörung der kleinen Faktorei in Anspruch zu nehmen, einer Faktorei, die lediglich kommerziellen Interessen Deutschlands dient, wie Macau den Interessen des portugiesischen Handels dient?

Diese Frage werfen nicht allein die modernen Japaner auf, sondern auch alle diejenigen, die nicht bedingungslos Feinde Deutschlands sind und voraussehen, daß für die Japaner bei diesem unruhlichen Feldzuge keine anderen Lorbeeren zu fassen sind als die Besitzergreifung einer ganz bescheidenen chinesischen Stadt.

Die Erklärung ist einfach genug. England kann keinen einzigen Soldaten aus seinen überseeischen Besitzungen ziehen, wenn es diese nicht der Gefahr eines allgemeinen Aufstandes ansetzen will. Die englischen Kolonien und Dominien leisten dem Mutterlande die gewünschte Hilfe nicht. Die afrikanische Union hat die Konzentrationslager Lord Kitcheners noch nicht vergessen, wo Tausende von Burenfrauen und -Kindern von Epidemien hinweggerafft wurden, Kanada verweigert dem Mutterlande, wie wir in den Zeitungen lesen, die Hilfe, die es ihm in Burenkriege geleistet hat; Australien und Neuseeland scheinen nicht sehr erbaud von dem Vorgehen des Mutterlandes zu sein.

Alle englischen Kolonien und Besitzungen haben sich geweigert, Untertanen des Mikado aufzunehmen und jetzt, gerade jetzt, fürchten sie sich vor der Rechnung, die Japan für seine Dienste England präsentieren wird.

Wie bereits erwähnt, ist es die Absicht Englands, den kommerziellen Einfluß Deutschlands für immer lahmzulegen. Es glaubt, daß Deutschland nach dem Kriege nicht in der Lage ist, in China ein Zollweil Land zu erobern. Nun hat aber Deutschland sattsam gezeigt, daß es nicht allein mit seiner Macht Vorteile zu erringen vermag, sondern auch durch seine ausdauernde Propaganda und seine korrekte Handlungsweise. Kiautschou liefert dafür ein eklatantes Beispiel. Deutschland brauchte wie England und Portugal im fernen Osten eine Basis für die Entwicklung seines Handels. Es erreichte, daß ihm China im Jahre 1898 das Gebiet von Kiautschou mit 552 qkm in der Provinz Schantung einschließlich der Stadt Tsingtau für die Dauer von 99 Jahren verpachtete. Die außerordentliche Entwicklung dieser Faktorei wird demonstriert durch ihren Ein- und Ausfuhrhandel, der von 5.928.000 Dollar im Jahre 1890-91 auf 65.000.000 Dollar in 1909 stieg. Die Zölle werden von China erhoben, das von den Zoll-einnahmen nur 20 Prozent zur Unterhaltung des Distrikts zur Verfügung stellt. Die Zollbeamten sind Chinesen.

Kiautschou spielt heute die Rolle eines Demonstrationsfeldes europäischer Kultur in jeder Hinsicht. Ebensoviele wie die Deutschen zur Hebung von Landwirtschaft, Industrie und Handel getan haben, haben sie für das Schulwesen getan. Es gibt außer zahlreichen Primarschulen auch mehrere Sekundärschulen und selbst eine Universität fehlt nicht.

Das ist, in kurzen Worten, eine Beschreibung der deutschen Besitzung, deren Existenz die englischen Interessen im Orient so sehr stört, daß England sich nicht scheute, ein ganzes Volk gegen sie zu hetzen. Kiautschou ist ein Posten der Arbeit und Anpflanzung, eine Kulturstätte, die zerstört werden muß zum Besten des Ehrgeizes und der Macht Englands, dessen Stern zu erlöschen beginnt.

Nachstehend die bis 2 Uhr nachts eingelaufenen Telegramme:

Berlin, 27. Die Regierung dekretierte die Einverleibung des Königreichs Belgien in das deutsche Reich. Wie wir schon berichteten, wurde Feldmarschall Freiherr von der Goltz zum Militär-, und Dr. Hans zum Zivilgouverneur ernannt. (Wir möchten die offizielle Erklärung der Einverleibung noch sehr bezweifeln, da Antwerpen noch nicht erobert ist. Die Havas wird auch hier wohl wieder etwas zugeklagen haben.)

Berlin, 27. Die Morgenblätter teilen mit, daß die österreichischen Truppen die Russen in Krausnik in Russisch-Polen, vernichtet haben. Sie eroberten 20 Kanonen und nahmen 1088 Mann gefangen.

Berlin, 27. Kaiser Wilhelm II. spendete fünf Millionen Mark für den Hilfsfonds für beschäftigungslose Arbeiter.

Hamburg, 27. Die Vereinigung der Lebensmittelhändler hat die mit England bestehende Konvention aufgehoben und wird neue Geschäfte nur auf Grund der mit Holland bestehenden Vereinbarungen zum Abschluß bringen.

Amsterdam, 27. Wie aus dem Haag berichtet wird, bewilligte das Parlament die Etatskredite, die zur Bestreitung der Ausgaben für die Neutralität Hollands notwendig sind.

Ostende, 27. Man erwartet hier, daß die deutschen Truppen die Stadt bald besetzen werden.

Paris, 26. Die deutsche Regierung erließ eine Proklamation, in welcher sie dem Volke anempfahl, mit dem Verbrauch von Eiern, Petroleum und Stearin sparsam umzugehen. (Es ist dies eine Erfindung des Spezialdienstes der Havas nach hier, um den Glauben zu erwecken, daß Deutschland von einer Hungersnot durch den Krieg bedroht sein wird.)

Paris, 26. In der Nähe von Lille, dicht bei den Ortschaften Baisieux und Bonvines, haben sich mehrere deutsche Bataillone gezeigt. Man erwartet den Anmarsch größerer deutscher Streitkräfte.

Paris, 26. Der Verkehr mit Belgien ist unterbrochen. Dünkirchen. Hier sind 300 belgische Lokomotiven angekommen. Weitere 200 werden noch erwartet.

Paris, 27. Herr Messimy, der Offizier der Armee ist, wird sich sofort nach Uebergabe des Portefeuilles des Kriegsministeriums an Herrn Millerand, zum großen Generalstabe der Armee nach dem Kriegsschauplatz begeben.

Paris, 27. Die Havas-Agentur übermittelt folgende angeblich aus dem Kriegsministerium stammende offizielle Nachricht. Die französische Offensive zwischen Nancy und den Vogesen nimmt an Ausdehnung zu. Die Deutschen scheinen bedeutende Verluste erlitten zu haben, denn auf einer kleinen Strecke fand man mehr als 1500 Leichen (Nur Deutsche?). In einem Schützengraben wurde eine deutsche Abteilung durch die Wirksamkeit unseres Geschützfeuers dezimiert. Es sieht schrecklich in der ganzen Gegend aus, wo seit 9 Tagen unermüdlich heftige Zusammenstöße stattfinden. Die Franzosen haben Vorteile errungen. (Darin sind sie auch aus dem Elsaß verschwunden). General Gallini wurde zum Kommandeur der Pa-

riser Garnison und Militärgouverneur der Hauptstadt ernannt, als Nachfolger des Generals Michel, der ersuchte, unter dem Kommando dieses Generals dienen zu dürfen. (Allmählich bereitet man sich in Paris auf die Belagerung vor. General Michel hat sich wahrscheinlich zurückgezogen, da er ernste Gefahren für die Ruhe der Stadt heranziehen sieht, bei welchen er nicht gern der Verantwortliche sein möchte.)

Paris, 27. Aus Antwerpen wird mitgeteilt, daß ein Zeppelin-Ballon gestern Nacht von neuem über der Stadt Aufklärungsflüge unternahm. Nachdem er sich durch Scheinwerfer entdeckt sah und durch Schüsse belästigt wurde, zog er sich zurück. Die Bevölkerung hat sich aus Angst vor einem Luft-Bombardement, in die Keller der Häuser geflüchtet. In welchem Hause der Stadt sich die königliche Familie aufhält, weiß man nicht, es wird strengstes Geheimnis darüber bewahrt, da man einen Verrat fürchtet und durch diesen dann ein Attentat auf den König durch einen Zeppelin-Ballon erwartet.

Paris, 27. Die deutschen Truppen bereiten die Belagerung Antwerpens vor. Die belgischen Truppen leisten in Malines noch immer heftigen Widerstand und bringen den Deutschen schwere Verluste bei. Mitteilungen aus deutscher Quelle besagen, daß die Engländer bei Maubeuge zurückgeschlagen wurden und viele ihrer Soldaten in deutsche Gefangenschaft gerieten. Die deutschen Truppenabteilungen versuchen so schnell als möglich Calais zu erreichen, um die Franzosen zu einer großen Schlacht zu zwingen. Die französische Heeresverwaltung hat nach dem Norden Frankreichs starke Truppenmassen geworfen, um die Deutschen am Vordringen auf Paris von Norden her zu hindern.

Paris, 27. Von Avignon sind heute 2100 italienische Freiwillige nach hier abgefahren, welche auf verschiedene Truppenabteilungen verteilt und dann nach dem Kriegsschauplatz gesandt werden sollen. Die Bevölkerung von Avignon bereitete ihnen einen enthusiastischen Empfang und bewarf sie mit Blumen.

Paris, 27. 8000 deutsche Gefangene passierten heute auf der Reise nach Orléans die Stadt.

Paris, 27. Am Eingang der Ardennen vernichtete das 6. französische Korps von Chalons zwei bayrische Regimenter.

Paris, 27. Einer deutschen Kavalleriedivision, welche isoliert auf dem rechten Flügel der Heeresabteilung operierte, gelang es unbemerkt über die Grenze zu kommen. Wenige Kilometer westlich von Mous erreichten sie französisches Gebiet, brachten Frauen und Kinder um, steckten Kirchen in Brand, rissen Eisenbahnschienen auf und sprengten Lokomotiven in die Luft. Schließlich erreichten sie die Hochebene von Bouchain, welche 50 Kilometer von der belgischen Grenze entfernt liegt. Hier wurden sie nach vierstündigem Kampfe von einem Regiment Artillerie vollständig aufgerieben. (In dieser Art und Weise, wie das vorliegende Telegramm die Sache berichtet, ist sie für Eingeweihte ungläubig. Deutsche Kavalleristen rissen wohl Schienen auf, das ist eine Hauptsache für Aufklärungstruppen, um die Verbindungen zu unterbrechen, lassen auch vielleicht Lokomotiven in die Luft fliegen, trotzdem das schon unwahrscheinlicher ist, keinesfalls stecken sie aber Kirchen in Brand und morden Frauen und Kinder. Also hat sich die Sache entweder ganz anders zugezogen, oder sie ist überhaupt nicht wahr.)

Paris, 27. Die Zeitung „L'Humanité“, das Organ des erschossenen Sozialistenführers Jaures, druckte, wie ein Telegramm aus Kopenhagen berichtet, die Artikel des Berliner „Vorwärts“ ab, in welchen die Verantwortlichen für den gegenwärtigen europäischen Krieg scharf kritisiert werden und die Möglichkeit ins Auge gefaßt ist, daß dies den Zerfall des Deutschen Reiches nach sich ziehen könnte. Kaiser Wilhelm könne deshalb die Verantwortung nur von sich weisen indem er eine allgemeine Abrüstung in die Wege leite usw. Infolge dieser Haltung der Zeitung „Vorwärts“ haben die Anhänger der Militärpartei in Berlin die Druckerei und die Redaktion zerstört. (Wir halten diese Nachricht für eine recht fette Ente, die in die Welt gesetzt wurde, um den Glauben zu erwecken, daß in Berlin sozialistische Unruhen ausgebrochen sind. Die Nachricht kommt von Paris. Vielleicht werden die Pariser demnächst, wenn die Belagerung beginnt, etwas ähnliches erleben.)

Paris, 27. Das Ministerium Viviani hat seine Entlassung eingereicht. Es ist sofort ein neues Ministerium gebildet worden, welches folgendermaßen zusammengesetzt ist: Ministerpräsident, René Viviani (ohne Portefeuille); Krieg, Aristides Millerand; Marine, Auguste Anguier; Aeußeres, Theophile Delcassé; Finanzen, Alexandre Ribot; Inneres, Louis Malvy; Kolonien, Gaston Doumergue. (Bemerkenswert ist in diesem Kabinett die Wahl des Hetzers Delcassé zum Minister des Aeußeren.)

Paris, 27. Prinz Auton von Orléans und Braganca, der bisher Offizier in österreichisch-ungarischen Diensten war, hat seinen Abschied genommen und sich bei der englischen Armee gemeldet, in deren Reihen er kämpfen will. Dieser Prinz ist 33 Jahre alt und ein Sohn des Grafen d'En.

Paris, 27. Die deutschen Streitkräfte haben in den letzten Kämpfen mit den Verbündeten kolossale Verluste erlitten. Die Gefechtslinie wurde ein bischen nach dem Norden verlegt. (Vorstehendes Telegramm kann als ein Muster angesehen werden für die Art und Weise, wie die Havas für ihre guten Kunden in Südamerika die Telegramme zustutzt, damit sie denselben gefallen. Wie die offiziellen Mitteilungen, nicht nur diejenigen, die die deutsche Diplomatie erhält, sondern auch diejenigen, die der bisherige französische Kriegsminister Messimy veröffentlichte, besagen, haben die verbündeten Armeen die Schlachten zwischen Namur und Charleroi verloren. Das wollen aber die hiesigen Ulatenauer doch nicht gern haben. Da man aber die Tatsachen doch nicht ganz auf den Kopf stellen kann und sich auch bei der Lage der Dinge getraut, von Verrat zu sprechen, das kommt noch später, so berichtet man, daß die Ge-

fechtlinie in unbedeutender Weise nach Norden gerückt wurde. — Das klingt doch recht niedlich und wird gewiß Anklang finden, nur wird der Sieg durch diese zarte hochzivilisierte Ausdrucksweise nicht an die französischen Fahnen gehetzt werden.

London, 26. In englischen Militärkreisen herrscht eine überaus rege Tätigkeit. Der erste Lord der Admiralität und der Kriegsminister halten fortwährend Konferenzen ab.

London, 26. Der Kriegsminister Lord Kitchener hielt im Unterhause einen langen Spech. Zuerst erklärte er, daß er keiner Partei angehöre, aber trotz alledem werde er, solange der Krieg andauere, bei der Regierung bleiben, und wenn es auch drei Jahre wären. Dann kam der Kriegsminister auf die kriegerischen Ereignisse zu sprechen und erzählte, daß englische Soldaten in der Nähe von Mons sechs- unddreißig Stunden lang sich einem numerisch überlegenen Feind gegenüber behauptet hätten. England könne stolz auf seine Söhne sein, die die ruhmreichen Traditionen ihres Vaterlandes aufrecht erhielten. (Worin bestehen diese Traditionen? Bisher haben die englischen Soldaten sich nur unbewaffneten halbwildem Stämmen gegenüber „glänzend“ bewährt!) Frankreich schätze die englische Hilfe sehr hoch und Belgien bringe England die größte Sympathie entgegen, weil es ihm zu Hilfe geeilt sei. (Die Engländer haben die Belgier eigentlich im Stiche gelassen; die englische Hilfe kam für Belgien viel zu spät!) England sei fest entschlossen, dafür Sorge zu tragen, daß die von den Verbündeten gebrachten Opfer nicht vergeßlich bleiben. (?) England besitze wohl kein eigentliches Militär, aber es verfüge doch über starke Reserve und die werde es auf den Kontinent werfen, um dem Appell an seine Pflicht zu entsprechen.

London, 26. Die Zeitungen veröffentlichen Meldungen, daß die russische Mobilmachung abgeschlossen sei. Zwei russische Heere marschierten in der Richtung der deutschen Grenze. Jede dieser Armeen bestehe aus 4 Millionen Mann. (Wenn die Engländer diese „Bumsnachricht“ glauben, dann verdienen sie es wirklich, beschwindelt zu werden.)

London, 26. Die feindselige Bewegung gegen den deutschen Handel nimmt immer größeren Umfang an. Die Bankinstanzen und Privat-Bankgeschäfte verweigern den Diskont von Wechseln, die aus Deutschland kommen. Die Handelshäuser weigern sich, Bestellungen aus Deutschland anzuführen, selbst wenn Vorauszahlung erfolgt. Man verweigert die Annahme sämtlicher Tranten, selbst solcher, die von anderen Nationen durch Vermittlung deutscher Häuser präsentiert werden. Wie man hier sagt, rufen die Berliner Zeitungen, englische Produkte zurückzuweisen. Diese werden durch Vermittlung der holländischen Häuser bestellt. (Wenn die Berliner Häuser englische Artikel zurückweisen, so haben sie vollständig recht, denn sie tun es nur als Repressalie gegen die jeder modernen Geschäftspraxis Hohn sprechende Handlungsweise der Engländer. Niemals hat eine auf Kultur Anspruch machende Nation den Krieg auf geschäftliche Transaktionen privater Natur ausgedehnt. Es ist eigentlich gut, daß es so kommt, wird doch dadurch endlich einmal aller Welt klar werden, wie elende Kränkerseelen die Engländer sind und die Ursache des Krieges bei ihnen nur in dem Neid und der Mißgunst gegen die Ausbreitung des deutschen Handels und der deutschen Industrie zu suchen ist. Mit der deutschen Handelschiffahrt können sie schon lange nicht mehr konkurrieren, diese hat sie in allen Ländern geschlagen, in welchen sie mit der englischen in Konkurrenz trat. In ihrer früheren Domäne, der Roheisenindustrie und dem Maschinenbau, sind sie überall in Anlande von den Deutschen zurückgedrängt worden, ja in letzter Zeit haben sogar englische Gesellschaften in Deutschland Lokomotiven bestellt. Ihre Intelligenz reicht nicht aus, um die Deutschen auf industriellen Wege zu besiegen, ihre Kenntnisse können mit denjenigen der Deutschen nicht in den Wettkampf treten und so haben sie es denn mit dem Krieg versucht. Tarifloses, wie sie immer waren, haben sie noch im vorigen Monat mit der deutschen Flotte in Kiel Verbrüderungsfeste gefeiert, aber heimlich mit Rußland zusammen die Kriegsschiffe betrieben. Jetzt ist der Krieg nun ausgebrochen, jetzt schicken sie ihrem Bundesgenossen Frankreich spärlich Truppen, halten aber ihre Flotte in Unfähigkeit in der Erwartung, daß sich eine andere Nation für sie opfern wird, sie aber dann die Früchte des Sieges einstecken können. Diesmal werden sie sich aber täuschen. Deutschland wird den Engländern hoffentlich die gebührende Antwort zu geben wissen.)

London, 27. Die deutsche Kolonie Togo, an der Sklavenküste in Afrika, ist von englischen Streitkräften besetzt worden.

London, 27. „Daily Express“ teilt mit, daß nach den Berechnungen die Verluste der Deutschen dreimal so groß als die der Verbündeten sein dürften. (Nachdem man nun zugeben muß, daß der Sieg den Deutschen zugefallen ist, versucht man wenigstens durch Uebertreibung der Verluste den Schein zu erwecken, daß die deutschen Streitkräfte geschwächt sind.)

London, 27. Die Nachrichten von empörenden Grausamkeiten, die deutsche Soldaten gegen die wehrlose Bevölkerung von Lüttich, Aerschot und anderen Orten in Belgien begangen haben, werden bestätigt. In der Absicht, die Bevölkerung der Orte, durch die sie marschieren, in Schrecken zu setzen, begehren die deutschen Soldaten die gemeinsten Grausamkeiten. (Wir haben für eine solche Mitteilung nur die eine Bezeichnung „gemeine Lüge“ und würden uns sehr wundern, wenn ein Mensch, der die Verhältnisse kennt, an dieser Klassifizierung etwas anzusetzen haben sollte. Jeder gebildete Mensch weiß, daß es keine Armeen der Welt gibt, in der die Ordnung, die Manneszucht und der Gehorsam so ausgebildet wird, wie in der deutschen. Als die Franzosen 1870/71 die so vielgepriesene Herrlichkeit Napoleons III. schwinden sahen, fügten sie an, den Deutschen das Barbarentum anzudichten. Es wurde später bewiesen, daß auch nicht ein einziger Fall von Grausamkeit gegen wehrlose Bewohner vorgekommen ist, aber das Umgekehrte, daß Deutsche Soldaten in Feindesland Gut und Blut der Bewohner geschützt haben, wurde oftmals festgestellt und ehrliche Franzosen haben nach dem Kriege dies mehr als einmal zugestanden. Seit jener Zeit steht die Zivilisation im deutschen Heere auf einer noch viel höheren Stufe, die Franzosen haben bisher auch von keinen solchen Grausamkeiten gesprochen. Der niedrigen Gesinnung der Engländer ist es vorbehalten gewesen, diese Lügen, (wir haben kein anderes Wort dafür) wieder aufzubringen. Die hiesige landessprachliche Presse druckt diese Nachrichten ab und entschuldigt sich dann auf Befragen, daß sie diese Telegramme wörtlich so erhält. Das wissen wir, daß sie die brasilianische Presse nicht erfindet, daß sie aber über Deutschland und deutsche Kultur so wenig orientiert ist und solche Bosheiten kritiklos abdruckt, das nimmt uns wunder. Wir glauben, daß die Disziplin und der Ordnungssinn, den die in Brasilien lebenden Deutschen stets an den Tag gelegt haben und täglich von neuem ablegen, Garantie genug wären, daß solche Lügen wenigstens mit einer beanstandeten Bemerkung versehen sein würden. Daß man uns in dieser Weise verleumdete würde, das wollten wir vorher und haben es ja auch im Anfange unserer Kriegsberichterstattung oftmals bemerkt. Wir erklä-

ren auch heute wieder: Je weiter die deutschen Heere siegreich vordringen werden, je gemeiner werden die Lügen sein, die man den musterhaft disziplinierten Soldaten nachsagt und wir bemerken auch heute schon im Voraus, daß diese Nachrichten, besonders von London aus, verbreitet werden, als Illustration der Eigenschaft „Gentleman“, welches Wort der Engländer so häufig im Munde führt. Daß man so etwas in brasilianischen Blättern kritiklos abdruckt, tut uns leid, das glauben wir um Brasilien auch nicht verdient zu haben. Wir sind darauf gefaßt, daß die Engländer uns des Brunnenvergiftens, des Kinderaufspießens und wer weiß welcher Grausamkeiten noch bezichtigen werden, wenn wir durch weitere Siege ihre Unfähigkeit vor der Welt werden zu Tage gefördert haben, das ist man vom perfiden Albion bereits gewohnt, aber in Brasilien sollte man uns besser kennen, um so etwas ohne weiteres zu verbreiten.

Rom, 26. Nach hier eingetroffenen Nachrichten konzentrieren die Oesterreicher starke Truppenmassen an der italienischen Grenze. In Innsbruck befinden sich bereits achtzigtausend Mann und fortwährend kommen frische Truppenabteilungen und Kriegsmaterial mit der Bahn an. (??)

Rom, 27. Der japanische Gesandte, Baron G. Hayashi teilte dem Minister des Auswärtigen Marquis S. Giuliano im Namen seiner Regierung mit, daß die japanische Flotte bald nach dem Adriatischen Meere kommen würde, um mit der französischen und englischen gegen die Deutschen und Oesterreicher zu kämpfen.

Petersburg, 27. Die Russen nähern sich Posen, nachdem sie Tilsit bereits besetzt haben. (Ami, d. Red. Es ist wirklich eine Schande, daß ein solches Telegramm überhaupt noch veröffentlicht wird. Tilsit, oben im Norden vor Oslpreußen, hart an der russischen Grenze, ist von Posen, der Hauptstadt der gleichnamigen Provinz, in Luftlinie ungefähr 450 Kilometer entfernt, außerdem ist das Terrain teilweise sehr ungesundig und von Seen durchzogen, ganz abgesehen von den dazwischen liegenden Festungen. Uns Deutschen kann es ja recht sein, wir sehen aus diesen haarsträubenden Unmöglichkeiten, daß die Russen noch weit im Felde sind und unsere Ostmark also noch nicht bedroht oder gar verloren ist, wie uns die Mitteilungen aus gegnerischer Quelle glauben machen wollen.)

Cetinje, 26. Die Montenegriner fahren fort, die Oesterreicher zurückzuschlagen. Gestern machten 8000 Montenegriner einen Bajonetangriff und trieben die Oesterreicher mehr als 70 Kilometer hinter ihre Gefechtslinie zurück. Die österreichischen Truppen verloren an Toten 800 Mann und eine noch größere Zahl von Verwundeten und Gefangenen. (Wir möchten gern wissen, warum so furchtbar gelogen wird. Glaubt man wirklich, daß Italien auf solche plumpen Berichte hereinkommt und den Dreiverbändlichern jetzt die Kastanien aus dem Feuer holen wird?)

Tokio, 27. Die hiesigen Zeitungen sind der Ansicht, daß es nicht vorteilhaft wäre, daß die japanische Flotte Tsing-tau bombardiere, denn die Bucht von Kiautschou ist durchweg stark unterminiert. In einem Umkreis von 25 Kilometern haben die Deutschen 10.000 Unterseeminen gelegt.

Peking, 27. Die Japaner bombardierten Kiautschou, dessen Forts energischen Widerstand entgegensetzten. In der Nähe von Tsing-tau sind japanische Truppen gelandet, um die Stadt auch von der Landseite aus anzugreifen zu können.

New York, Der deutsche Konsul in Philadelphia teilt mit, daß die deutschen Torpedoboote 30 englische Kriegsschiffe zerstörten.

New York, 26. Die letzten hier eingetroffenen Nachrichten aus Kopenhagen bestätigen die furchtbare Niederlage, die die Deutschen in Polen erlitten haben. Sie haben ganze Ableitungen verloren. Nach diesen Nachrichten sind die Russen die Herren von ganz Polen. Sie haben hier 500.000 Mann in Reserve, welche dem Gros des moskowitzischen Heeres folgen sollen, das, wie es scheint, auf Berlin marschiert. „Um den Vormarsch dieser 700.000 Mann Russen aufzuhalten, zerstörten die Deutschen zwei Brücken und verschanzten sich in Willenburg. (??) (Vor noch gar nicht langer Zeit lauteten die Berichte vom wesentlichen Kriegsschauplatz ebenso, man konnte damals, wenn man die nötige Naivität besaß, glauben, daß die Deutschen bereits vom Erdboden weggelegt wären. Heute sind sie als Sieger bereits in Frankreich auf dem Vormarsch nach Paris. Ähnlich wird es wohl auch demnächst in Rußland gehen.)

New York, 27. Der amerikanische Gesandte in Berlin, James W. Green, protestierte gegen das Bombardement Antwerpens durch einen deutschen Zeppelinballon (???)

New York, 27. Nach Mitteilungen, die der deutsche Konsul in Philadelphia empfing, hat England um die Hilfe Japans gebeten, weil es in der See-

schlacht in der Nordsee kolossale Verluste durch die deutschen Torpedoboote erlitt. Die Verluste sollen die Leistungsfähigkeit der Flotte stark beeinträchtigen. (Das tiefe Schweigen, welches die Bewegungen der englischen Flotte in der Nordsee der Welt vorhüllte, hat schon lange in uns den Verdacht erweckt, daß es schlecht stehen muß. Privattelegramme meldeten bereits, daß 67 Schiffe verloren wurden. Bestätigt sind diese Nachrichten noch nicht, das Eingreifen Japans läßt aber die Wahrheitsvermuten. Kommt es wirklich zu einem Geständnis, daß die Flotte Englands zur Ohnmacht reduziert wurde, dann ist der Triumph Deutschlands gesichert und das Vertrauen, welches unsere braven blauen Jungen, sowie ganz Deutschland zur Leistungsfähigkeit der Seekraft des Reiches hatten, glänzend bestätigt worden. Dann hat sich auch das Kaiserwort erfüllt „Deutschland in der Welt voran“. Machen wir uns heute keiner Ueberhebung schuldig, aber hoffen wir das Beste und blicken wir mutig in die Zukunft.)

Washington, 27. Der österreichisch-ungarische Gesandte Herr C. Dumba teilte mit, daß sich die österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen in der Gegend westlich der Weichsel vereinigt haben.

Philadelphia, 27. Nach Mitteilungen, die der hiesige deutsche Konsul erhielt, hat England seinen Bundesgenossen Japan aufgefordert, Hilfe zu leisten, weil die englische Flotte in der Nordsee schwere Verluste erlitten hat. (Nach Mitteilungen, die der Präsident des japanischen Staatsrats der Öffentlichkeit übergab, hat Japan sich ja nur auf ausdrücklichen Wunsch Englands in die kriegerische Aktion gestürzt und trotz der spärlichen Nachrichten, die in die Öffentlichkeit dringen, scheint die englische Flotte schon recht empfindliche Verluste erlitten zu haben. Ob aber die Japs geneigt sein werden, die Kastanien für England aus dem Feuer zu holen, um vielleicht mit blutigen Köpfen zurückkehren zu müssen, ist eine andere Frage. Diesmal wird England endlich einmal seine Haut selbst zu Markte tragen müssen.)

Montevideo, 24. Die Nachricht, daß der deutsche Dampfer „Cap Trafalgar“ gekapert wurde, ist erunden. Das Schiff befindet sich nach wie vor im Hafen von Buenos Aires.

Rio, 27. Die telegraphische Verbindung mit Antwerpen ist abgebrochen. Die brasilianische Regierung kam infolgedessen vom Generalkonsul in jener Stadt keine Nachrichten über das Befinden der in Belgien sich aufhaltenden Brasilianer mehr bekommen. Sie hofft aber noch, auf dem Unweg über Haag Informationen zu erhalten.

Rio, 27. Der brasilianische Gesandte in Belgien, Herr Dr. Alfredo de Barros Moreira, befindet sich noch immer in Brüssel. Er ist mit der Repatriierung seiner Landsleute beschäftigt gewesen und so haben ihm die Deutschen noch in Brüssel überrascht, während die anderen Diplomaten nach Antwerpen gingen, wohin die belgische Regierung sich zurückzog. Jetzt hat nun der Minister des Auswärtigen Herr Lauro Müller an den brasilianischen Gesandten in Berlin telegraphiert und ihn beauftragt, sich dahin zu verwenden, daß Herrn Dr. Barros Moreira und allen anderen Brasilianern der freie Abzug von Brüssel gestattet werde. Die deutsche Reichsregierung hat darauf schon geantwortet, daß sie alles tun werde, was in ihren Kräften stehe, um dem Wunsche des brasilianischen Ministers des Auswärtigen zu entsprechen.

Porto Alegre, 26. Der französische Konsul in Pelotas erhielt vom französischen Generalkonsulat in São Paulo das folgende Telegramm: „Sie können die tendenziösen Mitteilungen, die von deutschen Siegen sprechen, kategorisch dementieren. Die allgemeine Lage ist uns günstig. (Wir geben unseren Lesern dieses Telegramm wieder, um ihnen durch ein krasses Beispiel zu zeigen, wie schamlos hier gelogen wird, nur um die Deutschen herabzusetzen. Derjenige, der dieses Telegramm verzapft hat, ist, abgesehen von allem anderen, in krasser Unkenntnis befangen, denn der Vertreter Frankreichs in der Hauptstadt São Paulo ist nicht Generalkonsul, sondern nur „agent consulaire“. Daß es ausgeschlossen ist, daß ein offizieller Vertreter Frankreichs ein solches Telegramm abgeschickt hat, nachdem der französische Kriegsminister Messimy selbst den Rückzug der französischen Truppen zugegeben hat, erwähnen wir erst gar nicht. Das halten wir für selbstverständlich.)

Inland.

Telegraphen. Das allgemeine Telegraphenamteil teilt mit, daß das deutsche Kabel via Monrovia zwischen Brasilien, Spanien und Portugal funktioniert; gesperrt ist es für die letzte Strecke, sodaß man

sich seiner wohl für den Verkehr mit den zwei genannten Ländern, aber nicht mit Deutschland bedienen kann.

Geld, Geld. Vor einigen Tagen hieß es, daß 82 Millionen der neuen Papieremission in Scheinen von 5—500s in São Paulo angekommen seien. Das war aber nicht der Fall; das Geld ist noch nicht angekommen, aber es kommt am nächsten Montag. Es werden jedoch keine 82, sondern nur 50 Millionen sein.

Schlecht belohnte Wohltätigkeit. Als nach dem Ausbruch des europäischen Krieges hier eine allgemeine Arbeitsnot sich bemerkbar machte und in der Stadt sich die Komitees zur Bekämpfung der Notlage bildeten, da beschloß der Abt des hiesigen Benediktinerklosters, Hochw. D. Miguel Kruse den Traditionen seines Ordens entsprechend, sich ganz und gar dem humanitären Unternehmen zur Verfügung zu stellen und wir gehen wohl nicht zu weit, wenn wir sagen, daß dieser geistliche Herr wie kein anderer in ganz São Paulo sich überall eifrig zeigte den Notleidenden hilfreiche Hand zu reichen. Seine wichtigste Schöpfung war eine Art Volksküche, in der dreimal wöchentlich die Hungrigen gespeist werden sollten. Bei der gegenwärtigen Lage der Dinge wird es jedem einleuchten, daß der Hochw. Herr Abt damit eine Pflicht auf sich nahm, deren Erfüllung eine sehr schwere war und man hätte meinen sollen, daß diese Aktion bei der Bevölkerung im allgemeinen und bei den Notleidenden im besonderen einen ungeteilten Beifall finden mußte, denn rein menschliche Werte sind nicht mit dem Maßstab der Doktrinen zu messen, und man darf wohl ruhig behaupten, daß ein Teller Suppe von eines Klosterbruders Hand gereicht ebenso den Hunger des Antiklerikalen wie des Klerikalen stillt, und daß infolgedessen der erstere, wenn er den Teller amümt oder erst auf ihn wartet, die verdammte Pflicht und Schuldigkeit hat, sich anschländig zu benehmen und nach der Befriedigung seines Magens ein Dankeswort zu sagen. So hätte man es annehmen sollen, aber es kam anders. Die Masse erwies sich wieder einmal als schwer zu berechnen. Am Dienstag abend wurden wieder von dem Benediktinerkloster ca. dreitausend Personen abgespeist. Unter dieser großen Masse von Menschen befanden sich viele Frauen und Kinder, denen man den Hunger an den matten Augen und den eingefallenen Wangen ansehen konnte, es befanden sich auch Individuen, darunter, die nicht der Hunger, sondern der Drang Skandal zu machen, nach dem Kloster geführt hatte und der Zufallwar diesen Agitatoren günstig, denn da zubereitete Essen reichte, was bei der sehr großen Anzahl der Hungrigen sehr erklärlich war, nicht aus am alle zu speisen. — Als nun die Klosterbrüder die Mitteilung machten, daß das Essen zu Ende sei, d. erhob sich ein lärmliches Geschrei und von der Hetzen angestiftet, versuchten ca. dreihundert Mann das Kloster zu stürmen! End auch noch in diesem Falle versagte der wohlthätige Sinn des Hochw. Herrn Abtes nicht, denn anstatt die Polizei zu rufen, was ein leichtes gewesen wäre, ließ er unter den Lärmenden 2508000 verteilen, was dann zur Folge hatte, daß sich schimpfend und zeternd von dannen zogen. — Am demselben Abend teilte der Hochw. Herr Abt in der Sitzung des Notstandskomitees mit, daß er die Verteilung von Speisen eingestellt habe, dafür werde er aber allmonatlich das Komitee mit 5008000 unterstützen, denn er könne es nicht riskieren, Leuten Tü und Tor zu öffnen, die dort mit Gewalttaten drohen, wo ein Dankeswort am Platze wäre. — Diese Vorgänge sind zu bedauern und zu verurteilen, denn sie zeigen, daß die Verletzung, die von einer gewisse Seite systematisch betrieben wird, hier die unangenehmsten Früchte zu tragen beginnt.

Deutschland und die Zivilisation. Dieser von Herrn Rechtsanwalt Dr. Abraham Ribeiro vorzüglich geschriebene Artikel, der die Kunde durch die ganze hiesige landessprachliche Presse macht und den auch wir in Übersetzung wiedergeben, hat in Rio de Janeiro ebenfalls das größte Aufsehen bei vorgefunden. Die vielgelesene Zeitung „O Paiz“, eine der maßgebenden Organe der Bundeshauptstadt druckt ihn in ihrer Nummer vom Dienstag, den 25 ebenfalls ab.

Circolo Italiano. Der Vorstand dieser Vereinigung hat die italienischen Herren Aerzte der hiesigen Hauptstadt zu einer Besprechung für heute Freitag, den 28., abends 9 Uhr, in die neuen Vereinslokale Largo da Sé Nr. 3, 2. Stock, eingeladen. Es soll über eventuell gratis zu gewählende ärztliche Hilfe im Bedarfsfalle für die infolge der gegenwärtigen Krise beschäftigungslosen Arbeiter und ihre Familien beraten werden.

Handelsinteressen der Sãntenser Exporthäuser. In einer neuer dem Vorsitz des Herrn Dr. José Martiniano Rodrigues Alves in den Räumen der Handelskammer in Santos stattgehabten Privatversammlung wurden die Vorschläge beraten, die darauf hinielen, die Interessen des Exporthandels zu wahren. Man sprach über eventuelle Sicherheitsvorkehrungen für die Erfüllung bereits abgeschlossener oder schon laufender Kontrakte nach auswärtigen Plätzen, über Frachtmäßigungen und Kontraktversicherungen fremder Häuser, die bei der Junta Commercial do Estado registriert sind, und die am 3. d. M. ablaufen. Man sprach auch davon, die Wechselgeschäfte in Dollars auf New York mehr auszuzeichnen und sich Auskunft zu holen, wie die Banker denken die alten noch laufenden Kurskontrakte zu liquidieren, da einige derselben bereits Wechsel, d. ihnen ihre Kunden auf Grund solcher Kontrakte vorlegen, zurückgewiesen haben.

National City Bank of New York. Nach Informationen, die Herr Dr. José Custodio Alves Lima von gut unrichteter Seite erhielt, beabsichtigt die Bank, Filialen in Rio de Janeiro, Santos, in Buenos Aires zu errichten um direkte Wechselgeschäfte zwischen Brasilien, Argentinien und der Vereinigten Staaten von Nordamerika vermitteln zu können. Es heißt, daß dem Direktorium dieser Bank in Rio de Janeiro Herr Kermit Roosevelt, Sohn des Expräsidenten Theodore Roosevelt angehören wird.

Dünger für den landwirtschaftlichen Kleinbetrieb. Der Stadtpräfekt Herr Dr. Washington Luis steht mit der Light and Power Co. in Unterhandlung über den Transport der Küchenabfälle und des Straßenkehrichts in die Umgegend der Stadt zu den Kleinbauern, damit diese in bequemer Weise Dünger für ihre Felder bekommen. Die Light soll dazu besondere Wagen einrichten. Es ist diese Maßregel sehr zu begrüßen, da sie einen wesentlichen Faktor zur Ausbreitung des Gemüsehandels in der Umgegend der Stadt bilden und zur Verbilligung des Lebensmittels beitragen wird.

Paraná. Die Geschäftswelt und Industriellen von Curitiba beabsichtigen in Anbetracht der heiklen Gemächtslage, die Gehälter ihrer Angestellten um 5 Prozent herabzusetzen, bis die Verhältnisse wieder normale Bahnen gelangt sind. Man will auf diese Weise vermeiden, daß ein Teil der Angestellten um Arbeiter entlassen werden muß.

Mogyranbahn. Es heißt, daß die Verwaltung dieser Bahn vom 30. d. M. ab 18 Züge einstellt, wird, und zwar 2 Personenzüge auf der Hauptlinie und 16 gemischte Züge auf den Zweigbahnen. Für die Notleidenden. Sine Hochwürden der Abt von São Bento, D. Michael Kruse, beschloß ab der der Summe von 500 Milreis monatlich, auch d

Aspirin Tabletten
BAYER

Sie haben es in der Hand

sich in überraschend kurzer Zeit von Kopf- und Zahnschmerzen, Erkältung, Rheumatismus, Neuralgie, Menstrual-Koliken etc. zu befreien, denn die Wirksamkeit gibt uns ein Mittel, das prompt einsetzende Schmerzlinderung und fabelhafte Heilkraft mit völliger Unschädlichkeit und Billigkeit verbindet, in den weltbekanntesten editen **Aspirin-Tabletten in Originalpackung „Bayer“**

Lebensmittel den Distrikts-Notstandskommissionen zu lassen, welche er im Kloster bis jetzt an die Arbeiter verteilen liess.

Todesfall. In Florianopolis verstarb nach kurzem Krankenlager Herr Hermann Goldner im hohen Alter von 83 Jahren.

lebte noch in der Ueberzeugung, daß es gelingen werde, die Schwierigkeiten auf diplomatischem Wege zu lösen.

Sammlung für die Angehörigen der deutschen und österreichisch-ungarische Familien. Deutsche Familien: Neu hinzugekommen: Sammeliste Pires da Lameira 2058100

Zur gefälligen Beachtung!

Wir bringen hiermit unseren Abonnenten zur Kenntnis, daß wir uns leider gezwungen sehen, allen denjenigen, welche mit ihrem Abonnement noch im Rückstande sind, Ende August die Zusendung der Zeitung einzustellen.

Männer-Gesangverein „Frohsinn“ Donnerstag, den 20. August, Vereinslokal Rua Santa Theresia 5, 8 1/2 Uhr pünktlich Sängerbund

Grundstücke in St. Anna mit prachtvoller Aussicht gutem Boden, in Parzellen eingeteilt, mit Tannen, Apfelbäumen und Jaboritibeiras

Pensão Allemã Rua José Bonifácio 35, 35-A 35-B, 37 u. 43 São Paulo Schön möblierte Zimmer für Familien und Reisende.



Soeben eingetroffen grosses Sortiment in: Knorr's Nudeln Knorr's Mehle Knorr's Suppe Knorr's Hafer-Bisquits, Casa Schorcht 21 Rua Rosario 21 - S. Paulo

Misch-Evangel. Internat Rio Claro 3255 hauptsächlich für Mädchen Aufnahme von Knaben nur zum 11. Jahre. Unterricht allen Schulfächern, sowie in Sprachen, Handarbeit und Musik

Saal und Zimmer in Rio beide sehr gute möbliert, in überaus ruhiger u. gesunder Lage, nahe dem Zentrum, beide mit besonderem Eingang und vollkommen frei nach Garten zu gelangen, sowie mit prächtiger Aussicht aufs Meer

Dr. Jorge de Gouvêa Spezialarzt für Chirurgie Nieren, Blase u. Harnleiden Rua da Assembla 14 - Rio de Janeiro

Damen und Kinder, die Hüte tragen, sollen nicht versäumen, dem Geschäft A. Suissa, Rua Consolação 72, einen Besuch abzustatten.

Dr. Lehfeld Rechtsanwalt Etabliert seit 1896 Sprechstunden von 12 bis 3 Uhr Rua Quitanda 8 - I. Stock, São Paulo

Dr. H. Rüttimann Arzt und Frauenarzt Geburtshilfe und Chirurgie. Mit langjähriger Praxis in Zürich, Hamburg und Berlin.

Dr. med. Oscar de Carvalho von Europa zurückgekehrt, wo er Spezialstudium in Deutschland, Frankreich, England, Italien usw. gemacht hat, und zwar bei den Professoren Ehrlich, Vidal, Posner, Unna, Wechsungenheim, Friedmann etc.

Hotel Forster Rua Brigadeiro Tobias N. 23 S. PAULO

Dr. Nunes Cintra Praktischer Arzt (Spezialstudien in Berlin) Medizinisch-chirurgische Klinik, gemeine Diagnose und Behandlung von Frauenkrankheiten, Herz-, Lungen-, Magen-, Eingeweide- und Nervenkrankheiten.

Dr. med. Oscar de Carvalho Konsultorium u. Laboratorium Rua Barão Itapetininga 21, Paulo. Von 12-4 Uhr.

Dr. Nunes Cintra (Spezialstudien in Berlin) Medizinisch-chirurgische Klinik, gemeine Diagnose und Behandlung von Frauenkrankheiten, Herz-, Lungen-, Magen-, Eingeweide- und Nervenkrankheiten.

Gehobener Deutscher sucht in einem Familienhause in Rio gut möbliertes Zimmer mit halber Pension. Ruhe u. Sauberkeit Bedingung. Strandnähe bevorzugt. Off. unter „Deutscher“ an die Exp. ds. Bl., Rio de Janeiro. 4435

A Suissa Nereo Mileni, Rua Consolação No 72, São Paulo. 4043

CASA LUCÍLLUS Katholischer Malz-Kaffee Dr. Oetker's Fuddingpulver Geléepulver Alle Sorten Backobst Dörrenmehl Grieß - Graupen Splitttererbsen Trockenhefe „Florylin“

Jeden Sonnabend Frische Trüffel- und Sardellen-Leberwurst in den bekannten Niederlagen von 2934

Englisch Engländerin erteilt engl. Unterricht. Früh. Lehrerin d. Berlitz Schule, I. Deutsch land. Daisy Toft, Rua Conde São Joaquim 46. S. Paulo.

Dr. Marrey Junior Advogado Rua S. Bento 21, Rua Vergueiro 368 - S. Paulo

Fritz Möbst. S. Paulo, Alle meine Verkaufsstellen sind durch Plakate kenntlich

Deutsches Heim Rua Conselheiro Tobias 9 São Paulo bietet allein stehenden Mädchen und Frauen billige Unterkunft und Verpflegung. Mit dem Heim ist feine Stellenvermittlung verbunden.

Loggenmehl Säcken von 37 1/2 Kilo liefert frei an Bord Santos die Dampf mahlmühle von Carlos Koehler-Asseburg Curitiba, Rua Rio Branco No. 21. 3809 Preis je nach Quantität.

Dr. Abrahão Ribeiro und Camara Lopes Rechtsanwälte - Sprechen deutsch - Sprechstunde von 9 Uhr morgens bis 5 Uhr nachmittags

Deutscher Nichtmilitär, verheiratet, 32 Jahre, sucht hier oder im Innern per sofort Stelle auf Fazenda etc. Handwerker, mit Landarbeit vertraut. Frau, Köchin, frühere Krankenpflegerin. Bescheidene Ansprüche. Gef. Off. unter „S.“ an die Exp. ds. Bl., S. Paulo. 4438

Dr. J. Britto Spezialarzt für Augenkrankheiten ehemalige Assistenzarzt der K. K. Universitäts-Augenklinik zu Wien, mit langjähriger Praxis in den Kliniken von Wien, Berlin u. London.

Viktoria Strazák, an der Wiener Universitäts-Klinik geprüfte u. diplomierte Hebammen empfiehlt sich. Rua Victoria 32 São Paulo. Für Unbemittelte sehr mässiges Honorar. Telefon: 4.828

Junger Mann Deutsch-Brasilianer, mit guter Schulbildung und guten Zeugnissen, sucht Stellung in irgend ein Geschäft bei geringen Lohnansprüchen. Selbiger ist auch perfekter Maschinenschreiber. Gef. Off. unter H. S. an die Exp. ds. Bl., S. Paulo. 4438

Dr. Worms Zahnarzt Praça Antonio Prado N. 8 Caixa „A“ São Paulo - Sprechstunden 8-5 Uhr

Dr. Robert Schmidt Zahnarzt Rua Alvaes Pontado 35 (Ariga R. do Commercio). Telefon 4371. S. Paulo.

Energischer Werkmeister in mittleren Jahren, mit langjähriger Praxis in äusseren, höchsten Unternehmungen. Gute Zeugnisse. Soeben von einer grossen Montage aus dem Innern zurückgekehrt, wünscht passende Stellung in Grossbetrieb zu übernehmen. Geht event. auch als Lagermeister. Off. Offerten unter G. S. an die Exp. d. Bl. S. Paulo. 4437

Dr. J. Britto Spezialarzt für Augenkrankheiten ehemalige Assistenzarzt der K. K. Universitäts-Augenklinik zu Wien, mit langjähriger Praxis in den Kliniken von Wien, Berlin u. London.

Dr. Robert Schmidt Zahnarzt Rua Alvaes Pontado 35 (Ariga R. do Commercio). Telefon 4371. S. Paulo.

Pension Cellermann Rua Brigadeiro Tobias N. 92 S. PAULO 4355 empfiehlt sich dem hiesigen und reisenden Publikum. Billige Preise und reelle Bedienung zugesichert. Der Inhaber: Ernst Pinn

Dr. J. Britto Spezialarzt für Augenkrankheiten ehemalige Assistenzarzt der K. K. Universitäts-Augenklinik zu Wien, mit langjähriger Praxis in den Kliniken von Wien, Berlin u. London.

Dr. Robert Schmidt Zahnarzt Rua Alvaes Pontado 35 (Ariga R. do Commercio). Telefon 4371. S. Paulo.

Suche möbl. Vorder-Zimmer mit Bad, elektr. Licht und Morgenkaffee und für zwei Herrn passend. Gef. Offerten unter E. O. an die Exp. ds. Bl., S. Paulo. 4436

Dr. J. Britto Spezialarzt für Augenkrankheiten ehemalige Assistenzarzt der K. K. Universitäts-Augenklinik zu Wien, mit langjähriger Praxis in den Kliniken von Wien, Berlin u. London.

Dr. Robert Schmidt Zahnarzt Rua Alvaes Pontado 35 (Ariga R. do Commercio). Telefon 4371. S. Paulo.

Suche möbl. Vorder-Zimmer mit Bad, elektr. Licht und Morgenkaffee und für zwei Herrn passend. Gef. Offerten unter E. O. an die Exp. ds. Bl., S. Paulo. 4436

Dr. J. Britto Spezialarzt für Augenkrankheiten ehemalige Assistenzarzt der K. K. Universitäts-Augenklinik zu Wien, mit langjähriger Praxis in den Kliniken von Wien, Berlin u. London.

Dr. Robert Schmidt Zahnarzt Rua Alvaes Pontado 35 (Ariga R. do Commercio). Telefon 4371. S. Paulo.

Gesucht eine Köchin und eine gute Co-pira für Familienhaus. Rua Consolação 465, S. Paulo. 4431

Dr. J. Britto Spezialarzt für Augenkrankheiten ehemalige Assistenzarzt der K. K. Universitäts-Augenklinik zu Wien, mit langjähriger Praxis in den Kliniken von Wien, Berlin u. London.

Dr. Robert Schmidt Zahnarzt Rua Alvaes Pontado 35 (Ariga R. do Commercio). Telefon 4371. S. Paulo.

Pension Amarante - Tijuca Rua Conde de Bonfim 1331, Tijuca. Telefon 597, Villa. Speziell für Familien eingerichtet.

Dr. J. Britto Spezialarzt für Augenkrankheiten ehemalige Assistenzarzt der K. K. Universitäts-Augenklinik zu Wien, mit langjähriger Praxis in den Kliniken von Wien, Berlin u. London.

Dr. Robert Schmidt Zahnarzt Rua Alvaes Pontado 35 (Ariga R. do Commercio). Telefon 4371. S. Paulo.

Fräulein sucht per sofort kleines leeres Zimmer bei deutscher Familie, am liebsten bei alleinstehender Frau evtl. mit Familienanschluss. Off. unter A. G. an die Exp. ds. Blattes S. Paulo erstein. 4432

Dr. J. Britto Spezialarzt für Augenkrankheiten ehemalige Assistenzarzt der K. K. Universitäts-Augenklinik zu Wien, mit langjähriger Praxis in den Kliniken von Wien, Berlin u. London.

Dr. Robert Schmidt Zahnarzt Rua Alvaes Pontado 35 (Ariga R. do Commercio). Telefon 4371. S. Paulo.

Fräulein sucht per sofort kleines leeres Zimmer bei deutscher Familie, am liebsten bei alleinstehender Frau evtl. mit Familienanschluss. Off. unter A. G. an die Exp. ds. Blattes S. Paulo erstein. 4432

Charles Hü & Co. Rua Libero Badaró 145 - S. PAULO Wir beziehen uns auf die in den Zeitungen unter der Spitzmarke „Die gegenwärtige Krise, ihre Ursachen, ihre Wirkung und ihre Abhilfe“ erschienene Notiz und erlauben uns die Aufmerksamkeit Aller auf die notwendigsten Lebensmittel, sowohl die importierten, als auch die in Brasilien erzeugten Naturprodukte zu richten, welche wir zu den billigsten Preisen verkaufen.

Zu vermieten das in schöner Lage neuerrichtete Haus No. 91 an der Strasse Strasse Santa Anna-Mandaguá gelegen, enthaltend 2 Wohnungen, bestehend aus je 3 Wohnzimmern, Küche u. 2 weiteren Räumen. Ausserdem 1 heller grosser Saal mit oder ohne Pension an zwei anständige Herren. Näheres bei Wilh. Tolle (Deutscher Garten). 4444

A. Gibsons Internationale Buch- u. Musikalien Handlung Caixa Postal 461 - Rio de Janeiro befindet sich jetzt Rua das Andradas 59-I (Ecke Rua Alfandega)

Dr. W. Seng Operateur u. Frauenarzt Telefon Nr. 88, Konsultorium u. Wohnung Rua Barão Itapetininga 21, Paulo. Von 12-4 Uhr.

Bijou-Theater Täglich Vortührung neuer Lichtspiele heiteren u. dramatischen Inhalts aus den hervorragendsten europäischen und amerikanischen Filmfabriken.

Deutsche Frau mit 2 Kindern, deren Mann im Felde steht, geschickte und zuverlässige Wäscherin und Näherin, bittet um Ueberweisung von Aufträgen. Anfragen an Frau Fahr, Rua Aurora 83, S. Paulo. (gr)

Perfekte Deutsche Köchin mit guten Zeugnissen sucht Stellung im besserem deutschem Hause od. Pension, geht auch ins Innere. Off. unter N. V. an die Exp. ds. Blattes, São Paulo. 4434

Wegen Abreise nach Europa verkaufe meine Möbel, Hausgeräte und Gewehre. Rua Bella Cintra 28, S. Paulo. 4441

Tüchtige Köchin für bessere Familie per sofort gesucht. Vorzustellen in der Exp. ds. Bl., S. Paulo.

Ein junges Mädchen kurze Zeit im Lande, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, Stellung als alleinstehende oder besseres Hausmädchen. Näheres Avenida Angelica N. 307, S. Paulo. 4446

Zu vermieten in Hygienepolis (Rua Maranhão) ein grosser möblierter Saal. Gef. Off. unter K. W. an die Exp. ds. Bl., S. Paulo.

Wegen Abreise nach Europa verkaufe meine Möbel, Hausgeräte und Gewehre. Rua Bella Cintra 28, S. Paulo. 4441

Privat-Pension. Saubere luftige Zimmer zu vermieten. Volle Pension von 70\$000 an. Rua Aurora N. 83, S. Paulo. 4450

Wegen Abreise nach Europa verkaufe meine Möbel, Hausgeräte und Gewehre. Rua Bella Cintra 28, S. Paulo. 4441

Junge Frau ohne Kinder sucht per 1. September Stellung in besserer Familie für alle Hausarbeiten. Off. unter „Frau“ an die Exp. ds. Bl., S. Paulo.

Belli & Co. Despachante Successores de Carreresi & Co S. Paulo - Santos :: Rio de Janeiro ::

Zu vermieten Saubere luftige Zimmer zu vermieten. Volle Pension von 70\$000 an. Rua Aurora N. 83, S. Paulo. 4450

Freundliches, helles Zimmer und schöner Saal, beide elegant möbliert, in saubrer ruhiger Lage, bei deutscher Familie, event. mit Pension zu vermieten. (Klavierbenutzung) Rua Bella Cintra 29, S. Paulo.

Zu vermieten Saubere luftige Zimmer zu vermieten. Volle Pension von 70\$000 an. Rua Aurora N. 83, S. Paulo. 4450

Zimmer gesucht Allein stehender Herr sucht leeres, sauberes Zimmer in der Nähe der Stadt und in ruhigem Hause. Elektr. Licht und Badegelegenheit erforderlich. Off. unter „Zimmer“ an die Exp. d. Bl., S. Paulo. 4445

Zu vermieten Saubere luftige Zimmer zu vermieten. Volle Pension von 70\$000 an. Rua Aurora N. 83, S. Paulo. 4450

Gesucht eine Köchin und eine gute Co-pira für Familienhaus. Rua Consolação 465, S. Paulo. 4431

Zu vermieten Saubere luftige Zimmer zu vermieten. Volle Pension von 70\$000 an. Rua Aurora N. 83, S. Paulo. 4450

Pension Amarante - Tijuca Rua Conde de Bonfim 1331, Tijuca. Telefon 597, Villa. Speziell für Familien eingerichtet.

Zu vermieten Saubere luftige Zimmer zu vermieten. Volle Pension von 70\$000 an. Rua Aurora N. 83, S. Paulo. 4450

Fräulein sucht per sofort kleines leeres Zimmer bei deutscher Familie, am liebsten bei alleinstehender Frau evtl. mit Familienanschluss. Off. unter A. G. an die Exp. ds. Blattes S. Paulo erstein. 4432

Zu vermieten Saubere luftige Zimmer zu vermieten. Volle Pension von 70\$000 an. Rua Aurora N. 83, S. Paulo. 4450

Fräulein sucht per sofort kleines leeres Zimmer bei deutscher Familie, am liebsten bei alleinstehender Frau evtl. mit Familienanschluss. Off. unter A. G. an die Exp. ds. Blattes S. Paulo erstein. 4432

Zu vermieten Saubere luftige Zimmer zu vermieten. Volle Pension von 70\$000 an. Rua Aurora N. 83, S. Paulo. 4450

Danksagung. Allen lieben Freunden unseres verstorbenen Gatten, Bruders und Schwagers Alberto Bühler sagen wir für die bewiesene Teilnahme an seiner Beisetzung, sowie für die grossartigen Blumensendungen unseren innigsten Dank, insbesondere den Hr. Zernerer, Bölow & Co. für alle dem teuren Verstorbenen bezigten Aufmerksamkeiten während seiner schweren Leidenszeit und seines Todes. S. Paulo, 27.-8.-1914 Maria das Dores de Oliveira Bühler, Eduardo Bühler und Frau, Max Bühler und Frau, Fritz B. von Lugenbühl, Lydia Belz von Lugenbühl, Dr. Socrates de Oliveira, Dr. Aristoteles de Oliveira, Prof. Pedro A. Wolff und Oscar Pinheiro Machado

Dr. J. Garcia Braga Medizinische Klinik und Geburtshilfe. Lange Praxis in den Krankenhäusern in Berlin, Paris und Rio de Janeiro. Arztliches Kabinet und Wohnung Rua do Consolação 436. Sprechstunden von 15-17 U. Telefon: 1739.

Zimmer. In besserem Familienhause ist ein möbliertes Zimmer an einzelnen Herrn zu vermieten Rua Major Sertorio 79, São Paulo.

Zu vermieten sind die Häuser in der Rua Peixoto Gomide N. 132 u. 140, enthaltend 3 Zimmer, Küche und ein kleines Zimmer, sowie Hof, W. C. und Waschraum. Zu erragen Alameda Itú N. 130, S. Paulo. 4391

Gesucht ein guterhaltener Herd für Holz- u. Kohlenfeuerung. Angebote unter „Herd“ an die Exp. d. Bl., S. Paulo. 4443

Zu vermieten ein schönes geräumiges möbliertes Zimmer, in feinem Sobrado, nach der Strasse gelegen. Elektr. Licht Kaltes u. warmes Bad vorhanden. Rua Bento Freitas 29, S. Paulo.

Junge Frau ohne Kinder sucht per 1. September Stellung in besserer Familie für alle Hausarbeiten. Off. unter „Frau“ an die Exp. ds. Bl., S. Paulo.

Soeben eingetroffen: Letzte Neuheiten in Blusen, einfachen bis feinsten Genres, Damenwäsche Wiener Modelle. Matinées, Mogenröcke, Seidene Damenstrümpfe in allen Modefarben, Kinderkleider in Wolle, Knabenanzüge, Spielhöschen für Kinder. CASA ENXOVAL Rua Direita, Ecke Sao Bento

„Hohenstaufen“ und „Prussia“

Infolge ausserordentlicher Umstände können diese beiden Dampfer ihre Reise von Rio de Janeiro, wo sie sich augenblicklich befinden, nach Santos nicht fortsetzen. Nach den in den Ladescheinen enthaltenen Bestimmungen wird die Reise der Dampfer daher mit der Ankunft im Hafen von Rio de Janeiro als beendet angesehen.

Auf Wunsch des grössten Teiles der Warenempfänger werden die für Santos bestimmten Güter durch einen Nationaldampfer befördert werden. Alle Spesen, Transportrisikos, bis Santos zu zahlende Frachten und Seeverversicherungen laufen zu Lasten der Warenempfänger. Die Warenempfänger, die mit den obigen Bestimmungen nicht einverstanden sind, müssen einen schriftlichen Protest bis zum Donnerstag, den 27. ds. Mts., 12 Uhr Mittags, in unserem Kontor einreichen.

Santos, den 24. August 1914.

Die Generalagenten
THEODOR WILLE & Co.

„Salamanca“

Durch ausserordentliche Umstände gezwungen, mußte dieser Dampfer im Hafen von Parahyba do Norte landen. In Uebereinstimmung mit den in den Ladescheinen aufgeführten Bedingungen wird die Reise dieses Dampfers mit der Ankunft in jenem Hafen als beendet angegeben.

Auf Ersuchen des grössten Teiles der Warenempfänger werden die für Santos bestimmten Güter mit einem Nationaldampfer weiterbefördert werden. Alle Spesen, Transportrisikos oder bis nach Santos zu zahlenden Frachten, sowie die Seeverversicherungen laufen für Rechnung der Empfänger. Die Warenempfänger, die mit dem Transport ihrer Güter unter den obigen Bedingungen nicht einverstanden sind, müssen einen schriftlichen Protest bis zum 27. d. M., mittags 12 Uhr, in unserem Kontor einreichen.

Santos, den 24. August 1914.

Die Generalagenten:
Theodor Wille & Co.

Unterstützungs-Komitee

Deutsche hilfsbedürftige Familien der zur Verteidigung des Vaterlandes eingetretenen Mannschaften können sich wegen Unterstützung an das

Komitee

Rua da Quitanda No. 9

(Casa Allemã)

Montags und Donnerstags von 4—5 Uhr nachmittags wenden, ausserdem empfängt das

Deutsch-Evangelische Pfarramt

Rua Visconde do Rio Branco No. 10
wochentäglich von 1/2 10—11 Uhr in gleicher Angelegenheit.

The British Bank of South America Limited
S. PAULO RUA DE S. BENTO N. 44 S. PAULO

Kapital der Bank . . . Pfd. Strl. 1:000.000 - Rs. 15 000:000\$000
Reservfonds „ „ 1:100.000 - „ 16.500:000\$000

Sparkassen - Abteilung.
Diese Bank eröffnet Sparkonten mit der ersten Mindesteinlage von **Rs. 50\$000** während weitere Einzahlungen von **Rs. 20\$000** an entgegengenommen werden. Die Höchststze für jedes Sparkonto beträgt **10:000\$000**. Die Einlagen werden mit 4 Prozent jährlich verzinst. Die Bank ist speziell für den Sparkassendienst täglich von 9 Uhr frühbis 5 Uhr nachmittags geöffnet, ausgenommen Sonnabend, an welchem Tage um 1 Uhr nachmittags geschlossen wird.

Hotel et Pension Suisse
Inhaber João Heinrich
empfiehlt sich dem reisenden Publikum

Rua Brigadeiro Tobias 1 SÃO PAULO Rua Brigadeiro Tobias 1

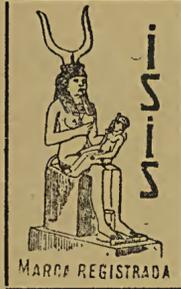
ARP & Co. Filiale in Hamburg:
Barkhof 3
Mönkebergstrasse
Telegraph-Adresse:
ARPECO.

Rua d. Ovidio N. 102 Rio de Janeiro Rua do Rosario N. 52
Depôt: Rua da Quitanda 52 Telegramm-Adresse: ARPECO

Grosses Lager in Nähmaschinen der bekanntesten Fabriken
Gritzner & New Home
sowie der registrierten Marken:
Vibrations, Oscillante, Rotatoria, Familia und A Ligeira.
Einzige Agenten und Importeure des
Schlüsselgarns von Ackermann
Komplettes Sortiment in
Waffen, Eisen-, Kurz- und Manufaktur-Waren
Exporteure von Rohgammi u. anderen nationalen Produkten

Isis-Vitalin

Geprüft und
approbiert
vom obersten
Gesundheits-
amt in Rio
de Janeiro



Autorisiert
mit Dekret
N. 170 durch
das Gesetz
N 5156 vom
8. März 1904

Isis-Vitalin
erneuert das gesamte Blutleben und ist für jede Krankheit unentbehrlich.

Isis-Vitalin
hebt die Schaffensfreude und die Lebenslust

Isis-Vitalin
erzeugt ein gesundes und blühendes Aussehen.

Isis-Vitalin
belebt die Nerven und gibt ihnen frische Spannkraft.

Isis-Vitalin
bringt guten Appetit und fördert die Verdauung.

Isis-Vitalin
ist sehr wohlschmeckend und kühlt das erhitzte Blut; deshalb in den Tropen das herrlichste Tisch-Getränk.

Isis-Vitalin
kann jeder mit Vorteil für seine Gesundheit geniessen.

Isis-Vitalin
ist ein äusserst konzentrierter Extrakt und darum sehr sparsam, sowie ausserordentlich billig im Gebrauch.

In allen Geschäften zu haben.

Lotterie von São Paulo

Ziehungen an Montagen und Donnerstagen unter der Aufsicht der Staatsregierung, drei Uhr nachmittags.
Rua Quintino Bocayuva N. 3
Grösste Prämien
20.000\$, 40.000\$, 50.000\$, 100.000\$, 200.000\$

Feine Schneiderei
für
Herren und Damen
von
HEINRICH DIETSCH
Rua Santa Ephigenia 74 - S. PAULO

An Rheumatismuskleidende

Wollt Ihr in **3** Tagen geheilt sein, so gebraucht das wirksame anti-rheumatische „Vitalis“

Dasselbe garantiert Euch, dass Ihr
Am 1. Tage ohne Schmerzen seid
Am 2. Tage wieder Lebensmut habt
Am 3. Tage Eure Arbeit wieder aufnimmt.

Nehmt das Mittel, damit Ihr Euch von der Wirkung derselben überzeugt. Tausende von Personen bestätigen, dass sie durch VITALIS von den schrecklichsten Rheumatismen geheilt wurden. Glas 5\$00. Niederlage in der Drogeria Tallis, Rua Mouã 117-A, S. Paulo.

The Berlitz School

(Filiale der Schule Berlin)
Jede Sprache in drei Monate
Rua Direita 8-A

Restaurant u. Pension

W. Lustig
empfiehlt seine vorzügliche Küche, welche von einem ex-klassischen deutschen Koch geleitet wird. — Monats-Pension 70\$000. — Schops Antarctica 200 rs. — Diverse Weine u. Liköre. — Verschiedene Zeitschriften liegen auf. — Um gegen Zuspruch bittet der Inhaber **W. LUSTIG**

Schweizer
vornehmes Ehepaar vermietet 1—2 hübsche, schöne grosse Frontzimmer, möbliert oder unmöbliert. Mit od. ohne Pension. Elektr. Licht. Hübsche Badeeinrichtung mit Gasofen etc. Sehr bescheidener Preis. Gute Behandlung. Für Ehepaar event. Mitbenützung der Küche. Off. unter Chiffre „K. M.“ an die Exped. ds. Bl., S. Paulo, 44.0

Peruvina
Dasselbe wird nur äusserlich angewendet und sein Gebrauch erfordert keine besonderen Vorsichtsmassregeln. Man verlange Prospekte, welche genaue Mitteilungen enthalten
In allen Apotheken käuflich
Hautniederlage:
Pharmacia e Drogeria Internacional
48 Rua 15 de Novembro, 48 2134 SANTOS

Dr. Alexander Hauer
ehem. Assistent an den Hospitälern in Berlin, Heidelberg, München und der Geburtshilf. Klinik in Berlin.
Konsultorium:
Rua Sete de Setembro 96-I
Wohnung:
Rua Corrêa de Sá N. 5 (Sta. Theresia), Telephon C. 94

Dr. Senior
Amerikanischer Zahnarzt
Rua S. Bento 51 - S. Paulo
Spricht deutsch.

Dr. J. Strauss
Zahnarzt
Largo do Thesouro Nr. 5
Saal No 2
SÃO PAULO

Zu verkaufen
Wegen vorläufiger Aufgabe des Geschäftes verkaufe mein soeben eingetroffenes Sortiment von Kleidern, Blusen, Hüten, Weisswäsche, Kindergarderoben etc. zum Kostenpreis. Alameda Barão de Limeira 16, S. Paulo. 4451

Gesucht eine Haushälterin
Off. unter „Haushälterin“ an die Exp. ds. Bl., S. Paulo. 4546

Mme. H. Frederica Wendt
Hebamme
Rua Livre N. 2 São Paulo
Telephon 1945

Reitschule „Tattersal Paulista“
Cocheira: Rua Visconde de Parahyba N. 80.
Konto: Avenida Rangel Pestana 19. Telephon: Nicolau Schneider, Seção do Braz, No. 376.
Sportfreunde finden dort vorzügliche Reitpferde.
Beste Traber für Ausflüge zu vermieten.
Kauf und Verkauf von Reit- und Wagenpferden, auch werden Pferde von Besitzern zu massigen Preisen in Pension genommen
4942
Nicolau Schneider

Jucken der Haut
welches sich besonders beim Schlafengehen bemerkbar macht, irgendwelche Hautkrankheit durch Parasiten verursacht, welche der Laie oft für Blutwallerungen mit Jucken hält werden in wenigen Tagen geheilt durch Anwendung des antiseptischen Präparates

Nevio N. Barbosa
— Zahnarzt —
Specialist in Brücken-Arbeiten Stützähne, Kronen, Mantel, Plomben in Gold u. Porzellan.
Kabinet, Rua 15 de Novembro 1 S. Paulo —2504— Telephon 1369

Dr. Senior
Amerikanischer Zahnarzt
Rua S. Bento 51 - S. Paulo
Spricht deutsch.

J. A. de Caldas Filho
Zollspachos
S. PAULO, Rua José Bonifacio No. 4-B, Caixa 570.
SANTOS, Praça da Republica No. 60, Caixa 184. 8942

Dr. Senior
Amerikanischer Zahnarzt
Rua S. Bento 51 - S. Paulo
Spricht deutsch.

Dr. J. Strauss
Zahnarzt
Largo do Thesouro Nr. 5
Saal No 2
SÃO PAULO

Dr. Senior
Amerikanischer Zahnarzt
Rua S. Bento 51 - S. Paulo
Spricht deutsch.

Hotel Rio Branco
RIO DE JANEIRO
Rua Acre 26
(an der Avenida und dem Anlegeplatz der Dampfer) Deutsches Familien-Hotel. Mässige Preise.

Dr. Senior
Amerikanischer Zahnarzt
Rua S. Bento 51 - S. Paulo
Spricht deutsch.

Dr. J. Strauss
Zahnarzt
Largo do Thesouro Nr. 5
Saal No 2
SÃO PAULO

Dr. Senior
Amerikanischer Zahnarzt
Rua S. Bento 51 - S. Paulo
Spricht deutsch.

Dr. J. Strauss
Zahnarzt
Largo do Thesouro Nr. 5
Saal No 2
SÃO PAULO

Dr. Senior
Amerikanischer Zahnarzt
Rua S. Bento 51 - S. Paulo
Spricht deutsch.

Dr. J. Strauss
Zahnarzt
Largo do Thesouro Nr. 5
Saal No 2
SÃO PAULO

Dr. Senior
Amerikanischer Zahnarzt
Rua S. Bento 51 - S. Paulo
Spricht deutsch.

Dr. J. Strauss
Zahnarzt
Largo do Thesouro Nr. 5
Saal No 2
SÃO PAULO

Dr. Senior
Amerikanischer Zahnarzt
Rua S. Bento 51 - S. Paulo
Spricht deutsch.

Die neue Schöpfung der Brahma

FIDALGA

Volkstümlich **Feudal (Fidalga)**

im **in der**

Preise **Qualität**

FIDALGA

Ein leichtes, überaus wohlschmeckendes Bier von sehr geringem Alkoholgehalt, das mit seinen vorzüglichen Eigenschaften den bescheidenen Preis verbindet, sodass es ein wahres Volksbier ist.
Bekömmlich vor und nach den Mahlzeiten wie während derselben.

Companhia Cervejaria Brahma
Telephon Central 111 Rua Visconde de Sapucahy Caixa 1205